Von Joachim Buch

»Eine angemessene Vorbereitung auf ein Probespiel sei mit einem Training für die Teilnahme an den olympischen Spielen vergleichbar«, so Joseph Alessi, Soloposaunist der New Yorker Philharmoniker. Wie bei den »Trials«, den Olympia-Ausscheidungen der Leichtathleten gebe es auch bei den Vorspielen für eine freie Stelle im Sinfonieorchester einen großen Konkurrenzdruck in den USA: »Für meine Position bei den New Yorker Philharmonikern haben sich damals 200 Musiker beworben, und man hört sich im Orchester generell alle Bewerber an.«

BLECHBLÄSER IM SINFONIEORCHESTER

Joseph Alessi über Probespiel und Orchesteralltag

Selbst die nervenstärksten Musiker bleiben in einer solchen Situation nicht »cool«, was sich in einer größeren Herzfrequenz und anderen Begleiterscheinungen äußert. Alessi rät deshalb, sich möglichst oft auch vor anderen Zuhörern zu präsentieren, auch vor Musikern, die ein anderes Instrument spielen. Diese hören anders und können aus ihrer Warte sehr gute Tipps geben. »Auch das Probespiel findet in den USA nicht nur vor den Musikern des eigenen Registers statt.«
Beim täglichen Üben empfiehlt Alessi, die wichtigen körperlichen Übungen nicht zu vergessen. Das eigene Spiel auf dem Instrument sollte mit Hilfe eines Cassettenrekorders kontrolliert werden. So weiß man, ob man stets im richtigen Rhythmus und der richtigen Tonhöhe bleibt.

Überzeugungsarbeit

Schon in der Juilliard School of Music wurden spezielle Vorbereitungsseminare auf Probespiele angeboten. Ein wichtiger Aspekt dabei sei das dynamische Umfeld. Spielt man eine bestimmte Passage im Orchester, könne man dies – allein schon von der Lautstärke her – nicht mit dem Spielen der gleichen Passage in einem Probespiel vergleichen. Alessi: »Stellen Sie sich vor, Sie spielen auf einer leeren Bühne, und es ist kaum einer im Saal. Da muss man sich von der Dynamik her natürlich anpassen. Ihr Ton muss in einer solchen Situation natürlich und angenehm klingen. Wenn Sie hier mit der gleichen Kraft spielen, wie Sie es in einem Orchestertutti tun, dann können Sie nicht erwarten, dass die Streicher für Sie stimmen.«
Eine weitere Möglichkeit der Vorbereitung ist, auf Tonaufnahmen zurückzugreifen. Man nehme sich beispielsweise das sogenannte »Posthornsolo« in Mahlers 3. Sinfonie oder das Tenorhorn / Euphoniumsolo am Beginn von Mahlers 7. Sinfonie vor und spiele diese zusammen mit der Schallplatte. »Stellen Sie Ihre Stereoanlage recht laut ein und hören Sie auf das Orchester um sich. Hinsichtlich der Dynamik ist zu sagen, dass Sie die Chance, wirklich leise zu spielen, auch voll und ganz nutzen sollten. Spielen Sie wirklich nur dann laut, wenn es angebracht ist.«
Wichtig sei stets auch, über die Funktion der eigenen Orchesterstimme im Gesamtzusammenhang Bescheid zu wissen (Position im Akkord, führende Melodie etc.).

Kontakt zum Dirigenten

»Es gibt im Sinfonieorchester zahlreiche Stücke, die Sie irgendwann schon x-mal gespielt haben werden, so dass Sie die Noten mehr oder weniger auswendig können. Schauen Sie mehr auf den Dirigenten. Je länger Sie es tun, umso besser wird die Verbindung zwischen ihm und Ihnen sein und er wird es zu würdigen wissen. Grundsätzlich sollte man tun, was der Dirigent sagt, auch wenn man nicht immer damit einverstanden ist.«
Als Alessi mit 20 Jahren seine erste Stelle im Philadelphia Orchestra hatte, gab ihm ein erfahrener Bassposaunist einen Tipp: »Wenn der Dirigent beispielsweise sagt, die zweite Posaune sei zu laut, dann lächle ihn an und denk Dir Deinen Teil.«
Auch die Intonation ist Alessi ein wichtiges Anliegen. »Ich nehme an, Sie kennen die Stelle in Mahlers Neunter, wo die Posaunen ein kräftiges tiefes C zu spielen haben. Blasen Sie diese Stelle ruhig mit voller Kraft, aber achten Sie hier besonders auf die Intonation. Es gibt nichts Schlimmeres als laute Blechbläser, die verkehrt intonieren.«
Abschließend noch eine Bemerkung zur Klangbalance in einer Sektion. Wichtig sei hier eine gleichmäßige Positionierung der Notenständer. »Stellen Sie Ihre Pulte direkt vor oder neben den Schalltrichter. Nichts klingt schlimmer, als wenn man einen einzelnen Musiker aus der Sektion heraushört.« •

Joseph Alessi, Soloposaunist der New Yorker Philharmoniker. Foto: privat